

Bericht über die anatomische Anstalt der Universität Innsbruck.

Von Prof. Dantscher.

Als im Tiroler Landtage die Verhandlungen über die Wiederherstellung der medizinischen Fakultät an der hiesigen Universität begannen, erhoben sich von vielen Seiten Bedenken gegen dieselbe und es wurde vor Allem betont, dass es unmöglich sein werde, das nöthige Leichenmaterial zu erhalten.

Durch lange Jahre mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, musste ich diese Bedenken für wohl begründet halten, denn durch die Transferirung der Strafanstalt nach Garsten erlitt die Anatomie einen sehr empfindlichen Verlust, indem sämtliche dort verstorbene Sträflinge der Anatomie zur uneingeschränkten Benutzung überlassen würden.

Während des Bestandes der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt war der Unterricht in der Anatomie nur dadurch möglich, dass ich zugleich die pathologische Anatomie vortrug und daher die im Spitalé entfallenden Leichen auch für die descriptive Anatomie verwenden konnte.

Mit der Errichtung einer selbständigen Lehrkanzel für pathologische Anatomie und mit den höheren Anforderungen an eine medizinische Fakultät änderten sich diese Verhältnisse gänzlich, denn Leichen, die bereits zu pathologischen Sectionen verwendet wurden, sind für die beschreibende Anatomie wohl nur von geringem Werthe, indem nur die Extremitäten daran benützt werden können, andererseits konnte

ich für meine Anstalt aus dem Grunde nichts erwarten, weil der grösste Theil der im Spitale Sterbenden Einheimische oder Mitglieder des Leichenvereines sind und deshalb nicht auf die Anatomie gebracht werden dürfen.

Ich musste daher bedacht sein, mir das nöthige Material von Aussen zu beschaffen und eröffnete nach eingeholter Genehmigung der Regierung Unterhandlungen mit den Gemeindevorstellungen und Spitaldirectionen jener Orte in Tirol, die an der Eisenbahn liegen mit dem Ersuchen, mir die Leichen Fremder, die dort keine Bekannten und Verwandten hätten und von Niemanden reclamirt würden, zu überlassen und wandte mich gleichzeitig an die Direction der k. k. priv. Südbahn um Ermässigung des für Leichen ziemlich hohen Frachtsatzes.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier der kräftigen und erfolgreichen Unterstützung des hohen Landesausschusses von Tirol, des bereitwilligen Entgegenkommens der deutschen Gemeinden, sowie der Südbahn-Direction für die sehr bedeutende Ermässigung des Transport-Tarifes meinen wärmsten Dank und meine volle Anerkennung im Namen der Anstalt auszusprechen, da es nur durch das Zusammenwirken aller dieser Faktoren möglich war, dieses Unternehmen in's Leben zu rufen um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich bei der Neuheit derselben, bei der Abneigung und den Vorurtheilen der Bevölkerung demselben entgegen stellten.

Auch finanzielle Schwierigkeiten kamen dabei in Betracht, da ich zu diesem Zwecke keine Dotation hatte, um eine solche mich aber an das Ministerium nicht wenden konnte, bis ein günstiger Erfolg nachweisbar war, weshalb ich im ersten Jahre die Transportkosten aus Eigenem bestreiten musste.

Aus den Spitalern Deutschtirols wurden mir Leichen eingeschickt, aber ihre Zahl war bei Weitem nicht hinreichend und belief sich in den ersten drei Jahren im Durchschnitt auf dreizehn, mit welchen ich die Bedürfnisse für die Vorlesungen und Uebungen nicht decken konnte, um so weniger,

da gerade in diesen Jahren die Zahl der Studirenden eine ziemlich grosse war.

Ein Versuch, den ich am Ende des Jahres 1872 machte, aus weiter entfernten Orten für die Anatomie neue Bezugsquellen zu eröffnen, blieb trotz der Intervention der hohen Ministerien des Innern und des Unterrichtes erfolglos und gelang mir erst im nächstfolgenden, worauf dann das letztere für den Leichentransport für 3 Jahre eine Dotation à 1400 fl. bewilligte.

Ich bedaure, dass ich in eine nähere Angabe nicht eingehen kann, weil der etwas heikle Gegenstand für eine öffentliche Besprechung ungeeignet ist, indem mir die bezügliche Erlaubniss nur auf „Widerruf“ ertheilt wurde und bei dem Eintreten der „geringsten Unzukömmlichkeit“ zurückgenommen würde.

Durch frühere Erfahrungen belehrt, halte ich es nicht für überflüssig, ausdrücklich zu bemerken, dass alle Uebersendungen von auswärtigen Leichen mit Wissen und Genehmigung der hohen Behörden geschehen und dass selbstverständlich kein ungesetzlicher Vorgang dabei stattfindet.

Es dürfte aber vollkommen genügen, die Anzahl der im Wintersemester 1874 und 1875 auf die Anatomie gebrachten Leichen mit jener der Studirenden zu vergleichen, um alle jene Gerüchte, es mangle hier an anatomischen Materiale, gründlich zu widerlegen, wie die folgende Tabelle zeigt:

	Für Seccirübungen Inscirbirte: Leichen:	
Wintersemester 1874	22	39
dtto. 1875	18	31

In Gruppen zu 4 und 4 Studirende getheilt, kamen auf jede derselben wenigstens sechs Leichen, ein Verhältniss, wie es selbst an den grössten Universitäten sich nicht günstiger gestaltet; die Hörer des ersten Jahrganges sind doch mehr auf das Studium der Extremitäten angewiesen, die wir in hinreichender Menge aus dem Spital erhalten, daher die

ganzen Leichen vorzugsweise für die Studirenden der höheren Course bleiben.

Es lässt sich nicht läugnen, dass der in den ersten Jahren bestandene Leichenmangel auf die Frequenz unserer Fakultät nachtheilig einwirkte; ich hoffe aber mit Gewissheit auf eine Besserung derselben, wenn die jetzigen günstigeren Verhältnisse in weiteren Kreisen bekannt sein werden. — Es sind solche Vorkehrungen getroffen, dass auch bei einer grösseren Zahl von Studirenden eine genügende Anzahl von Leichen zu Gebote stehen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Dantscher Carl

Artikel/Article: [Bericht über die anatomische Anstalt der Universität Innsbruck. 139-142](#)